

# Tagungsbericht: Rassismuskritik in Schule und Erziehungswissenschaft. Was war? Was ist? Was muss noch kommen? Zeit für eine Bilanz! Digitale Tagung. 08.12.2022.

## Netzwerk Rassismuskritische Schulpädagogik

Dennis Barasi, Aysun Doğmuş, Rabea Halimi, Judith Jording, Ellen Kollender, Anja Seifert, Anja Steinbach, Henrike Terhart, Yasemin Uçan

Die vom Netzwerk Rassismuskritische Schulpädagogik mit Unterstützung des Vereins Each One Teach One (EOTO) organisierte Tagung im Dezember 2022 stellt die Abschlussveranstaltung der Online-Ringvorlesung *Rassismuskritische Schule* dar, für die in der Federführung von Vertreter:innen des Netzwerks von Mai 2021 bis Juli 2022 verschiedene Vorträge und Diskussionsformate durchgeführt wurden. Mit der Tagung wurden zentrale Perspektiven der Ringvorlesung zusammengeführt und Akteur:innen aus Schule, außerschulischen Bildungsinstitutionen, der (Erziehungs-)Wissenschaft und Zivilgesellschaft für eine Bilanzierung zu Rassismuskritik in Schule und Erziehungswissenschaft eingeladen. Damit war das Anliegen verbunden, einen reflexiven Blick auf die öffentliche Aufmerksamkeit für Rassismus zu werfen, die in den letzten Jahren insbesondere durch zivilgesellschaftliche Proteste gegen rassistische Übergriffe und Anschläge in Deutschland entstanden ist. Diese Aufmerksamkeit ist auch für die Schule und (erziehungs-)wissenschaftliche Forschung festzustellen. Etwa im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen, Forschungsprojekten und Förderlinien, neuen Fortbildungskonzepten, wissenschaftlichen Veröffentlichungen oder Unterrichtsmaterialien und -projekten werden rassifizierende Strukturen, Diskurse und Praktiken in Schule und Schulpädagogik zunehmend thematisiert und problematisiert. Im Mittelpunkt der Dezembertagung standen die Fragen, welche rassismuskritischen Auseinandersetzungen und Aktionen bisher und vornehmlich in den letzten Jahren stattgefunden haben und wie diese Entwicklungen einzuordnen sind. Darüber hinaus wurden Überlegungen sowohl zu notwendigen Strukturen, um Rassismuskritik nachhaltig in der Schule und Schulpädagogik zu verankern, als auch zu weiteren Interventionen, um eine rassismuskritische Perspektive und solidarische Handlungsansätze in Bildungspraxis und Wissenschaft langfristig zu etablieren, angestellt. An der Tagung, die durch die Gebärdensprachdolmetscher:innen Alicia Strobel und Tanja Lilienblum-Steck begleitet wurde, nahmen rund 180 Personen teil.

Nach der Begrüßung durch die Organisator:innen wurden im ersten Teil der Tagung Impulsvorträge von verschiedenen Akteur:innen gehalten. Die Schülerin Soleil Guy berichtete über ihre Erfahrungen mit der Initiative „Black History Class“, die an der Nelson-Mandela-Schule in Berlin durch Schüler:innen angestoßen wurde. Die Lehrer:innen Mehmet Ermayasi und Nejla Abaza stellten die Arbeit des Netzwerks für Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen vor und gaben einen Ausblick auf zukünftige Projekte. Aysun Doğmuş (Technische Universität Berlin) und Judith Jording (Universität Duisburg-Essen) konturieren die Entwicklung rassismuskritischer Forschungsperspektiven in Deutschland und diskutierten drei Spannungsfelder: Erstens Auslagerung der Rassismusforschung aus der allgemeinen Erziehungswissenschaft versus Anspruch einer allgemeinerziehungswissenschaftlichen Rassismusforschung, zweitens Wissenschaft als objektiver Zugang

versus theoretisch-methodologische Standortgebundenheit von Wissenschaft sowie drittens Wissensproduktion für das wissenschaftliche Feld versus Wissensproduktion als Gesellschaftskritik. Den Abschluss der Impulsrunde bildete Deborah Krieg von der Bildungsstätte Anne-Frank in Frankfurt a.M. mit einem Einblick in die Ansätze und Bedingungen ihrer Beratungstätigkeit. Dazu erörterte sie das Spektrum rassistischer Erscheinungsformen sowie intersektionale Verflechtungen und problematisierte das Phänomen der sekundären Visktimisierung. Neben einer differenzierten Darstellung von Umgangs- und Gegenstrategien, wie etwa Thematisierung und Zuhören als politische Praxis, zeigte Deborah Krieg Dimensionen pädagogischer Bildung auf, für die sie u.a. das interaktive Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“ zu Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in Geschichte und Gegenwart vorstellte.

Im zweiten Teil der Tagung fand ein moderierter Austausch in virtuellen Gruppenräumen statt, die für die jeweiligen Akteursgruppen – Schüler:innen, (angehende) Lehrer:innen, (Erziehungs-)Wissenschaftler:innen, Zivilgesellschaft und Vertreter:innen von außerschulischen Bildungsinstitutionen – eingerichtet wurden. Eröffnet wurde die Möglichkeit, über die Impulsvorträge zu diskutieren, die (Zwischen-)Bilanzierungen zu vertiefen und diese durch eigene Erfahrungen und Perspektiven zu ergänzen. Die Ergebnisse der Austauschrunden wurden im dritten und letzten Teil der Tagung dialogisch zusammengetragen. Dazu wurden zunächst zentrale Aspekte aus der rückblickenden Bilanzierung herausgestellt und schließlich die formulierten Überlegungen und Forderungen zu Strukturveränderungen und Interventionen gesammelt. Übergreifend wurde der Austauschbedarf zu gewaltvollen Erfahrungen mit Rassismus und darunter insbesondere zu solchen deutlich, die von den verschiedenen Akteursgruppen gemacht werden, wenn Rassismus thematisiert, kritisiert und rassismuskritische Aktionen angestoßen werden.

Vor diesem Hintergrund wurde die notwendige Gestaltung vertrauensvoller Teamstrukturen in der Schule hervorgehoben, die dem Polarisierungspotential rassismuskritischer Inhalte im Kontext schulischer Machtstrukturen begegnen können und zugleich ermöglichen, rassismusrelevante Wissensbestände zu reflektieren und eine rassismuskritische Schulkultur zu pflegen. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Notwendigkeit von safer spaces und Empowermenträumen für BPoC-Lehrer:innen und -Schüler:innen sowie von Verbündeten hingewiesen. Gefordert wurde zudem, differenzreflexive, antirassistische, rassismus- und diskriminierungskritische Qualifizierungen von Lehrer:innen zu institutionalisieren sowie eine stärkere Repräsentanz von BPoC-Lehrer:innen im Kollegium und in der Schulleitung. Wissen über rassistische Gesellschaftsstrukturen müsse vermittelt und aktuelle Studienergebnisse und Fachliteratur für das Schulpersonal sowie für Mitarbeiter:innen in Bildungsbehörden zugänglich gemacht werden. Als eine ebenso zentrale Forderung wurde die fachliche und überfachliche Curriculumsentwicklung benannt, mit der die rassismuskritische Reflexion und Vermittlung von Lehr- und Lerninhalten, etwa über geeignete Unterrichtsmaterialien, gestärkt werden kann. Betont wurde zudem die zentrale Bedeutung von Schulleitungen und Netzwerkstrukturen im schulischen Alltag, wie auch zwischen schulischen Akteur:innen, Wissenschaft, Bildungspolitik und Bildungsverwaltung. Saraya Gomis, damalige Staatssekretärin für Antidiskriminierung und Vielfalt in Berlin, kommentierte die Beiträge und stellte als ein zentrales Kriterium für die Etablierung rassismuskritischer Schulentwicklung die Aufgabe heraus, die vielfältigen Anliegen und Aktionen rassismuskritischer Initiativen in eine Gesamtstrategie zu überführen.

Die Tagung wurde von der Illustratorin Sitha Reis (pictocorder) durch ein Graphic Recording visuell dokumentiert. Dieses, sowie eine ausführliche Dokumentation der Tagung, findet sich auf der Webseite des Netzwerks Rassismuskritische Schulpädagogik: <https://netzwerk-rassismuskritischeschulpädagogik.de/>

*Kontakt:*

Dr. Dennis Barasi  
Universität Bremen  
barasi@uni-bremen.de

Prof.in Dr. Aysun Doğmuş  
Technische Universität Berlin  
dogmus@tu-berlin.de

Rabea Halimi  
Zürich-Grundschule Berlin Neukölln  
rabea.lucille@gmail.com

Dr.in Judith Jording  
FH Münster/Universität Duisburg-Essen  
judith.jording@fh-muenster.de

Vertr. -Prof.in Dr. Ellen Kollender  
Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau  
kollender@uni-landau.de

Prof. Dr. Anja Seifert  
Justus-Liebig-Universität Gießen  
Anja.Seifert@erziehung.uni-giessen.de

Prof.in Dr. Anja Steinbach  
Europa-Universität Flensburg  
anja.steinbach@uni-flensburg.de

Prof.in Dr. Henrike Terhart  
Ruhr-Universität Bochum  
henrike.terhart@rub.de

Dr.in Yasemin Uçan  
Universität zu Köln  
yasemin.ucan@uni-koeln.de